

Nervenstählung durch Körperübungen

Autor(en): **Thraenhart**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **24 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nervenstählung durch Körperübungen.

Von Dr. Thraenhart.

(Nachdruck verboten.)

Allbekannt und hochgeschätzt ist die Gesundungskraft von Körperübungen und Sport, namentlich auf Herz und Lunge. Aber doch stellt dies nicht den wichtigen Vorteil dar; denn besonders wertvoll ist der stählende kräftigende Einfluß auf das ganze Nervensystem, samt Gehirn, Sinnesorgane, Rückenmark.

Energische Leibesübungen bilden für den Organismus ein inneres Reinigungsbad. Der mächtig angeregte Stoffwechsel schwemmt von den Nerven die Ermüdungsstoffe rasch fort, reinigt und erfrischt sie, und das schneller pulsierende Blut bringt immer neue Nahrungstoffe in Hülle und Fülle.

„Körperübungen betrachtet man stets als Muskelgymnastik, aber sie sind ebenso Nervengymnastik“ (Prof. Du Bois-Reymond). Die Bewegung eines jeden Muskels kommt nur dadurch zustande, daß er der Innervation des Nerven pünktlich gehorcht. Der Nerv wieder überbringt die aus dem Zentralnervensystem kommenden Befehle. Will ich z. B. im Turnen eine Geräteübung ausführen, so gibt mein Wille im Gehirn hierzu den Befehl, der durch die periphere Nervenleitung zu den beteiligten Muskeln weitergeschickt wird. Hierbei muß sich eine große Menge Muskeln in der richtigen Weise und Reihenfolge beugen und strecken, sonst kommt die Übung nicht zustande. Im Zentralnervensystem muß also die Klaviatur der vielen Muskeln richtig angeschlagen werden. Dazu gehört Übung; deshalb gelingt die Sache zuerst meist

schlecht. Jede Übung kräftigt und stärkt. Auch diese Nervenübung bildet eine kräftigende Nervengymnastik. Sie ist geeignet für jedermann, denn wohl alle unsere Nerven können Stärkung gebrauchen bei ihrer fortwährenden Abnutzung bald im Kampfe ums Dasein, bald im Strudel der Vergnügungen. Ganz besonders gilt dies für das große Heer der Nerverschwachen und Nervösen. Ihnen bringt das Nerventraining beim Sport auch noch einen anderen Vorteil. Meist ist ihr Selbstvertrauen aufs Tiefste erschüttert; zu ihrer Aufrüttelung bedürfen sie immer wieder sichtbarer Beweise, daß es mit ihrer Erschöpfung gar nicht so arg ist als sie glauben. Wenn ihnen bei Gymnastik oder Turnen neue Übungen gelingen, wenn sie beim Sport wieder neue Erfolge haben, so belebt das ihr Selbstvertrauen gewaltig, spornt ihre Tatkraft mächtig an. Aber vorsichtig und mäßig im Anfang; übermäßige Anstrengung erschöpft das Nervensystem. Nervenschwache müssen mit leichten Übungen beginnen, welche an die Nervenkräfte nicht so hohe Anforderungen stellen, welche erst allmählich ihre Geschicklichkeit steigern, ihr Nervensystem schulen. Daheim macht man steigende Hantelübungen mit leichten (1½ Kilo) Hanteln; oder beim Turnen Geräteübungen; draußen im Sommer Wandern auf leichte Anhöhen, sanftes Rudern auf ruhigem Wasser, oder langsames Radeln auf ebener Straße; im Winter Schlittschuhlaufen. Sind aber später die Nerven gestählt, dann kommen solche Übungen, welche höhere Anforderungen an die Nervenkräfte stellen, welche die Geistesgegenwart schulen, zur Schlagfertigkeit erziehen. Das sind alle diejenigen Sportleistungen, bei welchen wir einen Kampf mit einem Gegner zu bestehen haben, sei es ein Mensch oder die mächtige Natur. Hierher gehören: Lauf-, Ball- und Kampfsport, Bogen, Ringen, Fechten; und als Kampfsport mit der Natur, Segeln, Alpinismus, Schneeschuhlaufen im Gebirge.

Wie das Gedächtnis durch Uebung bedeutend gekräftigt wird, so daß man ganz merkbar immer leichter lernt, so wird auch die Tätigkeit des Zentralnervensystems, welches die Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart, Schlagfertigkeit beherrscht, durch die Uebung in obigen Sportarten gestärkt und gestählt.

Im Leben geschehen oft Ereignisse, wo man schnellste Bewegungen ausführen oder aufs rascheste einen Entschluß fassen muß. Hierzu bedarf es einer guten Uebung und Schulung der geistigen Funktionen, der Sinnesorgane, des alle Bewegungen dirigierenden Nervensystems. Das bewirkt in allmählich steigendem Maße der Sport am besten. „Soll geistiges Leben wohl gedeihen, so muß der Leib ihm Kraft verleihen.“

Alle Leibesübungen erwecken Tatkraft, Mut, Lust, Frohsinn; sie machen frisch, fromm, froh, frei! Eine fröhliche Gesellschaft bilden die Sportgenossen, lustige Lieder singen die Turner beim Marsch. Das erheitert den Geist auch des nervös Abgespannten, verleiht neuen Lebensmut dem vergrämten Neurastheniker. Das bildet ein prächtiges Gesundungs- und Berührungsmittel für Jedermann!

Korrespondenzen und Heilungen

Aus meinem Krankenbuch entnommene
Heilungsfälle.

(Dr. Jnsfeld.)

Chronischer Magentarrh.

Frau M. J. klagte seit mehreren Monaten über Magenschmerzen, besonders nach dem Essen, welche dann 2--3 Stunden andauerten

und bis zu Magenkrämpfen ausarteten. Während dieser Zeit hatte dann die Frau saures und brennendes Aufstoßen und sehr oft auch Bauchweh ohne indessen wirklich erbrechen zu müssen. Die Verdauung war dabei sehr unregelmäßig, Diarrhöe wechselte mit Verstopfung; die Frau hatte gar keinen Appetit mehr, ja oft Ekel vor den Speisen; der Schlaf war unruhig, und da der Magen sehr erweitert war und nach dem Essen sich aufblähte, litt die Frau sehr oft an Herzklopfen.

Am 26. August 1913 konsultierte mich die Frau; ich verordnete ihr zunächst Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in der dritten Verdünnung zu nehmen (später, als es besser ging, in der zweiten), morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen und zum Mittagessen je 5 Korn Lymphatique 1. Abends riet ich die Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben und bei Magenkrämpfen warme Umschläge auf die Magengegend zu machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid auf $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ Liter Kamillentee. — Als es, nach 14 tägiger Behandlung, schon viel besser ging, die Schmerzen viel milder wurden, die Verdauung sich zu regeln anfang und sich schon etwas Appetit einstellte, gab ich vor dem Essen Kola y o und wurden die Kompressen ausgesetzt. — Drei Wochen nach Beginn der Kur fühlte sich die Frau ganz wohl; ich ließ aber die Kur noch 14 Tage fortsetzen, dabei die Lösung zum trinken in der ersten Verdünnung nehmen, das Kola y o aussetzen und ließ dafür, nach dem Essen, Stomachicum Paracelsus nehmen. Dann wurde die Frau als vollständig geheilt von jeder weiteren Behandlung enthoben.